

PRESSENOTIZ

SPERRFRIST 8. Juni 2017, 12:30

wiiw FDI Report Mittel-, Ost und Südosteuropa: Stabilisierung des Wirtschaftswachstums bringt mehr Investitionen in die Region

Der Zufluss an ausländischen Direktinvestitionen (FDI) in die mittel-, ost- und südosteuropäischen Länder (MOSOEL) zeigte 2016 einen starken Aufwärtstrend, mit einem Anstieg von 45% gegenüber 2015; auch die sog. Greenfield-Investitionen nahmen deutlich zu. Diese positiven Entwicklungen standen im Widerspruch zum Rückgang des globalen FDI, der einer Abnahme ausländischer Investitionen in China geschuldet war. Der Trend in den MOSOEL wird voraussichtlich andauern, dank robusten Wirtschaftswachstums in der Region und etwas schwächeren, jedoch stabilen Wachstums in den Hauptinvestorenländern. Auslandsinvestitionen aus Österreich verlagerten sich weg von den MOSOEL und wuchsen vor allem in Asien.

Der FDI-Aufschwung im Jahr 2016 machte 23% in den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern (EU-MOEL) sowie knapp 150% in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS-4) und der Ukraine aus, während der Westbalkan einen Rückgang von 7% und die Türkei sogar von 30% verzeichneten (Tabelle 1). Diese Veränderungen stellen genau das Gegenteil jener im Jahr zuvor dar, als Auslandsinvestitionen in den Westbalkanländern und der Türkei boomten, während sie in den anderen beiden Regionen zurückfielen. Der Schnitt über mehrere Jahre zeigt einen positiven Gesamttrend, allerdings keine Rückkehr zu den hohen FDI-Zuflüssen in den Jahren vor der Krise.

Der starke FDI-Anstieg in den EU-MOEL im Jahr 2016 kam vor allem zwei Ländern zugute – der Tschechischen Republik (Immobilieninvestitionen) und Ungarn (Investitionen in der Fertigung). Beide Länder erhielten die zweithöchsten Beträge seit 2008, die schlechten Werte von 2015 wurden bei weitem überschritten. Auch Rumänien, Kroatien und Estland konnten höhere Beträge als im Jahr davor verbuchen (Daten für Polen sind nicht verfügbar). Zwei Länder – Litauen und die Slowakei – verzeichneten 2016 negative FDI-Zuflüsse; dies bedeutet, dass der Abzug von Kapital höher war als der Brutto-Zufluss an Neuinvestitionen, was hauptsächlich durch Rückführung von konzerninternen Krediten stattfand.

Am Westbalkan bleibt Serbien das wichtigste Ziel für FDI, mit einem Zufluss in ähnlicher Höhe wie 2015. Albanien erhielt den zweithöchsten Betrag in der Region, vor allem in Energieprojekten – mehr als vor der Finanzkrise. Im Gegensatz dazu war Bosnien und Herzegowina weniger erfolgreich als in früheren Jahren, vermutlich aufgrund des zunehmend zersplitterten wirtschaftlichen und regulatorischen Umfelds. Mazedonien wiederum konnte mehr FDI als im Jahr zuvor verzeichnen, trotz zunehmender politischer Unsicherheit. Dank seiner Zulieferer zur Automobil- und Elektronikindustrie nimmt das Land mit seinem hohen Anteil an Auslandsinvestitionen in der verarbeitenden Industrie eine Sonderstellung in der Region ein.

FDI in Russland ist 2016 deutlich angestiegen. Der Wirtschaftsrückgang flachte sich ab, und durch den verringerten Importwettbewerb wurde mehr FDI von jenen Sektoren angezogen, die von den Sanktionen betroffen sind (vor allem die Nahrungsmittelerzeugung). Das wichtigste Ereignis war jedoch der Verkauf eines 19,5%-Anteils am größten russischen Ölkonzern, Rosneft, für 10,2 Mrd. Euro (was einem Drittel des gesamten FDI-Zuflusses entspricht) an ein singapurisches Investmentvehikel, ein Joint Venture zwischen Katar und dem Schweizer Rohstoffhandelsunternehmen Glencore. Auslandsinvestitionen in die Ukraine nahmen 2016 ebenfalls zu, vor allem durch Bankenrekapitalisierung und die Privatisierung einiger Unternehmen. Das erhöhte Investitionsrisiko spiegelt sich im niedrigen Niveau des FDI-Zuflusses im Vergleich zur Größe des Landes wider.

Ein höherer Anteil an Auslandsinvestitionen in die MOSOEL als zuvor kommt aus den Niederlanden, Luxemburg und anderen Steueroasen. Ebenso gibt es mehr Investitionen, die aus Gründen der Steueroptimierung in Holdinggesellschaften konzentriert sind. Unternehmen aus Russland und anderen GUS-Ländern sowie der Ukraine investieren in ihren Heimatländern via Zypern oder die Niederlande, um das Investitionsrisiko zu verringern.

Österreich bleibt bei den Direktinvestitionsbeständen der dritt wichtigste Investor in den EU-MOEL, nach den Niederlanden, wo eine Reihe von multinationalen Holdings tätig ist, und Deutschland, das den Großteil der internationalen Wertschöpfungsketten der Region verwaltet. Österreich besetzt die wichtigste Position in Slowenien, Bosnien und Herzegowina und Kroatien; es liegt auf Rang 2 in Bulgarien, der Tschechischen Republik, Rumänien, der Slowakei, Mazedonien und Serbien; und auf Rang 3 in Ungarn und Weißrussland (Tabelle 2). In weiter entfernten Ländern wie z.B. den baltischen Staaten ist die Bedeutung österreichischer Auslandsinvestitionen wesentlich geringer. Insgesamt drehten sich Österreichs Auslandsinvestitionen 2016 ins Negative und verlagerten sich weiterhin weg von den MOSOEL, vor allem in Richtung Asien und Niederlande. Der Anteil der MOSOEL-Region am Bestand österreichischer Auslandsinvestitionen betrug 2016 nur 31%, deutlich weniger als im Jahr zuvor (36%) oder 2012 (46%) (OeNB-Daten).

Die Zahl der Greenfield-Investitionsprojekte in den MOSOEL war in der verarbeitenden Industrie und im Dienstleistungssektor am höchsten (Tabelle 2). Der Wert der Greenfield-Projekte stieg an, jedoch nur aufgrund eines riesigen Ölfeldprojekts in Kasachstan. Österreich ist ein stabiler, wenn auch nicht sehr wichtiger Greenfield-Investor in den MOSOEL. Es rangiert auf Platz 9 unter den Investoren mit 43 Projekten im Jahr 2016 (2015: 41) und auf Platz 8 beim zugesagten Investitionskapital mit 1,5 Mrd. Euro (2015: 1,3 Mrd.).

Die Prognosen für FDI-Zuflüsse im Jahr 2017 zeigen nach oben, da sich das internationale Wirtschaftsumfeld weiterhin verbessert, trotz der vorhandenen Unsicherheiten. Im Großteil der MOSOEL wird das Wachstum robuster als im Vorjahr ausfallen. Konsum und Investitionen erholen sich und wecken so das Interesse ausländischer Unternehmen an den EU-MOEL und am Westbalkan. Diese Regionen konnten ihre Kostenvorteile – trotz steigender Löhne und gelegentlichen Arbeitskräftemangels – bewahren, indem sie von beträchtlichen Produktivitätsverbesserungen profitierten. Im ersten Quartal 2017 stieg die Zahl der Greenfield-Projekte in Ungarn, Polen, Rumänien und Serbien und zeigt somit, dass die Auslagerung von Produktions- und Dienstleistungsaktivitäten in die Region weitergeht.

Tabelle 1 / FDI-Zuflüsse in den Hauptregionen Mittel-, Ost- und Südosteuropas, in Millionen Euro

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
EU-MOE	23.278	25.174	30.018	13.271	27.061	23.645	29.020
Westbalkan	3.473	5.675	2.806	3.568	3.503	4.406	4.098
Türkei	6.864	11.625	10.607	9.710	9.656	15.818	11.115
GUS-3 + Ukraine	14.790	18.208	18.174	13.031	8.206	7.974	12.318
Russland	23.875	26.476	23.483	40.196	22.037	10.664	34.012
MOSOE insgesamt	72.279	87.159	85.089	79.777	70.464	62.507	90.564

EU-MOE: Europäische Union – Mittel- und Osteuropa.

GUS-3: Weißrussland, Kasachstan, Moldau.

Daten ohne Special Purpose Entities (SPEs).

Quelle: wiiw-FDI-Datenbank.

Tabelle 2 / Österreichs Auslandsinvestitionen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa

	2012	2016	2012	2016	2012	2016
	Millionen Euro		in % des Gastland-Bestandes		Ranking im Gastland	
Bulgarien	5.535	4.131	14,8	10,3	2	2
Kroatien	7.095	5.023	31,6	19,2	1	1
Tschechische Republik	13.321	14.400 ¹⁾	12,9	13,4 ¹⁾	3	2
Estland	214	362	1,5	2,0	14	11
Ungarn	9.118	12.890 ¹⁾	11,6	16,7 ¹⁾	4	3
Lettland	186	248	1,8	1,8	16	14
Litauen	84	191	0,7	1,5	21	17
Polen	6.070	6.347 ¹⁾	3,4	3,8 ¹⁾	10	8
Rumänien	10.920	9.131 ¹⁾	18,5	14,2 ¹⁾	2	2
Slowakei	6.858	6.290 ¹⁾	16,4	15,7 ¹⁾	2	2
Slowenien	3.266	3.545 ¹⁾	35,3	30,7 ¹⁾	1	1
Albanien	387	424	11,9	7,5	4	6
Bosnien und Herzegowina	1.401	1.272 ¹⁾	24,4	20,4 ¹⁾	1	1
Kosovo	.	186	,	5,4	6	5
Mazedonien	397	525 ¹⁾	10,8	11,9 ¹⁾	3	2
Montenegro	97	121 ¹⁾	2,7	2,9 ¹⁾	11	9
Serbien	2.589	3.673 ¹⁾	17,4	13,9 ¹⁾	1	2
Türkei	13.759	8.377 ¹⁾	9,9	6,4 ¹⁾	2	4
Weißrussland	358	594 ¹⁾	3,3	3,6 ¹⁾	4	3
Moldau	22	36 ¹⁾	0,8	1,5 ¹⁾	17	11
Kasachstan	1.346	109	1,7	0,1	7	24
Russland	7.371	4.341 ¹⁾	1,9	1,8 ¹⁾	11	14
Ukraine	2.581	1.716	6,2	4,0	5	7
MOSOEL insgesamt	92.973	83.935	7,4	7,1	.	.

1) 2015.

Quelle: wiiw-FDI-Datenbank.

Tabelle 3 / Anzahl der Greenfield-FDI-Projekte und Wert des in Aussicht gestelltes Investitionskapitals

	Anzahl der Projekte			Investitionskapital Millionen Euro		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016
EU-MOE	667	658	781	17.958	19.614	22.800
Westbalkan	118	91	113	4.571	6.855	3.391
Türkei	110	157	150	4.493	4.983	7.713
GUS-3 + Ukraine	79	75	63	3.024	6.587	37.109
Russland	148	194	200	10.620	12.296	11.298
MOSOEL insgesamt	1.122	1.175	1.307	40.666	50.335	82.311

Quelle: www.fdimarkets.com.

FDI in Central, East and Southeast Europe: Recovery amid Stabilising Economic Growth

von Gábor Hunya. Datenbank und Layout: Monika Schwarzhappel

wiiw FDI Report, Central, East and Southeast Europe, June 2017

153 Seiten inkl. 108 Tabellen und 9 Abbildungen

Verfügbar in Druckversion (EUR 70) oder PDF (EUR 65).

Bestellungen über die wiiw-Website, www.wiiw.ac.at, per E-Mail an koehrl@wiiw.ac.at oder per Fax an +431 533 66 10-50.

wiiw, 8. Juni 2017

Gábor Hunya (Konzept und Analysis),

Tel. (+43 1) 533 66 10-22 hunya@wiiw.ac.at

Monika Schwarzhappel (Datenbank und Layout),

Tel. (+43 1) 533 66 10-16 schwarzhappel@wiiw.ac.at